

# Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Januar 1929

III. Jahrgang, Nr. 1 / Preis 30 Pf.





# AUS DEM INHALT DER NUMMER 1

Reportagen

Der Lichthof und seine Verhütung

Eine Rollfilmkamera

Chemie und Amateur

Der Arbeiter-Fotograf als Buchbinder

Der richtige Bildausschnitt

Büchermarkt / Bilderkritik

Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen  
Deutschlands / Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

**Foto-Apparate**  
Sämtliche  
**Bedarfsartikel**  
Entwickeln/Kopieren/Vergrößern  
**Richard Kind,** Dipl.-Optiker,  
Leipzig, Peterssteinweg 21



328

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**  
Apostel-Drogerie  
Otto Selge  
Hamburg 19, Faberstr. 23

**Arbeiter-Fotografen**  
kaufen ihren **Fotobedarf**  
nur bei  
**Carl Kilhey, Stahl-Drogerie**  
**Duisburg-Meiderich**  
Stahlstraße 26 763

**Photo-Apparate Ia.** Mit Doppel-Anastigmat 4,5,  
in Compur  $\frac{9}{12}$  75,- RM.  
Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt  
**Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden-A.**  
Schloßstraße 18,1 (Kein Laden)

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. E. D. -Spezial-Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen  
Versand von Mk. 20,- an spesenfrei

**Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt**

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

**Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.**

Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Billigste Bezugsquelle für Photoapparate (Markenkameras), Optik

**Photohaus Schlesinger, Große Frankfurter Straße 77**

Tel. Königsst. 15 63 — Preisliste anfordern [164]

**N. W.** 255  
Perleberger Str. 58, neben Postamt 5  
**Drogerie Okoniewski**  
**Foto-Apparate**  
Bedarfsartikel ··· Sämtl. Amateurarbeiten  
Bequeme Zahlungsbedingungen

Die beste und billigste  
Bezugsquelle ist und bleibt

**Foto-Haus Adolf Person**  
Hamburg, Reeperbahn 74

Hindenburg-Drogerie  
FOTO-BEDARFSARTIKEL 765  
Mülheim, Hindenburgstraße 70

**Fotohaus Walsleben**  
Duisburg-Ruhrort 760  
Ludwigstraße 7 — — Telefon 40293

**M. Reichert**

Inhaber: Optiker **Klietzing** [456]  
Luckenwalde, Breite Str. 18

**Foto-Apparate und Zubehör**

**Foto-Spezialgeschäft**

**Foto-Scharf** 457  
**Luckenwalde**

Treuenbrietzener Straße 20

**Reparaturen u. Änderungen**

an Photoapparaten und Zubehörteilen  
übertragen Sie nur der ältesten  
Spezialwerkstatt

**Scharbert & Co., Berlin S 42**  
Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!  
Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel

**JLFORD-**

**Roll-Film**  
**Ultra-Rapid**

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen  
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

**ROMAIN TALBOT**  
**BERLIN S 42**

Alleinvertrieb der einzigartigen Erzeugnisse der Jlford Ltd. Jlford, London

**Kauft nur beim Foto-Fachmann**  
**im Foto-Spezialhaus!**

631

Der Foto-Fachmann allein kann nur  
Ihre Zufriedenheit erreichen!

**Photo-Hansal, Berlin SO 36**

Hans Albrecht Liste B. J. 28 franko nur Wiener Straße 14 b



# Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

## REPORTAGEN

Von Walter Nettelbeck, Berlin

Das fotografische Bild nimmt nicht nur in den illustrierten Wochenschriften einen ersten Platz ein, auch die Tageszeitungen bedienen sich in letzter Zeit in hohem Maße dieses Mittels wirkungsvollster Berichterstattung. Als Berlin vor einigen Wochen mit „Ullstein-Tempo“ beglückt wurde, stand im Einführungsartikel der Satz: „Tempo ist die erste Tageszeitung, die das Bild nicht als Illustration bringt, sondern es bewußt mit zur Berichterstattung heranzieht. Der Leser will heute nicht guten Glaubens eine Nachricht hinnehmen, vielmehr will er sich selbst davon überzeugen, daß die Nachricht authentisch ist. Dazu ist nur das Foto geeignet.“ — Gut gesagt! Nur daß die Bildberichterstattung der bürgerlichen Zeitungen im allgemeinen zwar authentisch ist, aber dennoch der sozialen Wirklichkeit keineswegs entspricht. Umgekehrt kann man ebenso sagen: Weil diese Foto-



Auch ein „Literatur-Zentrum“

W. D., Berlin

berichte nicht Spiegel der sozialen Wirklichkeit sind, ist die Authentizität dieser Bilder nicht vorhanden und auch überflüssig, was oft von den bürgerlichen Foto-reportern drastisch bewiesen wird. Von den mannigfachen Beispielen nur eins. Bei der Hamburger Phosgen-Katastrophe waren einige Berliner Zeitungen ein paar Stunden nach dem Eintreffen der telegrafischen Nachricht schon im Besitze der Fotos, die „authentisch“ die Rettungsarbeiten der Hamburger Feuerwehr zeigten. Diese Fotos waren nicht etwa aus Hamburg, sondern waren gestellte Fotos, aufgenommen bei der Berliner Feuerwehr, die mit künstlichem Rauch und Gasmasken die notwendige Staffage schufen. Damit in Fachkreisen der

Feuerwehr dieser Schwindel nicht auffiel, wurden den Feuerwehrleuten kurzerhand die verätherischen Achselklappen heruntergenommen.

Die Frage erklären, warum die bürgerliche Berichterstattung die soziale Wirklichkeit ignoriert, heißt erklären, warum das Bürgertum unsere Gesellschaftsordnung als die beste aller Ordnungen ansieht. Die Frage stellen, warum

auch bei den Arbeiter-Fotografen das soziale Geschehen nicht einziges Motiv zum Fotografieren ist, heißt die Frage stellen, warum die Arbeiter noch zu sehr in bürgerlichen Vorstellungen befangen sind. Wie es auch sei, um eine Tatsache kommen wir Arbeiter-Fotografen nicht herum — mag man nun ein Köhner sein auf dem Gebiete der fotografischen Technik, mag man mit den Gesetzen der Ästhetik noch so vertraut sein —, nur derjenige wird brauchbare Reportagen bringen, der, von bürgerlicher Mentalität befreit,

an das Objekt mit proletarischer Gesinnung herantritt. Darum muß die Pflege proletarischer Weltanschauung mit eine der vornehmsten Aufgaben unserer Bewegung sein! Darunter ist nicht so sehr abstrakt theoretisches Diskutieren zu verstehen, als vor allem die aktive Beteiligung der Arbeiter-Fotografen an den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeiterklasse.

Warum ist die Frage der Gesinnung die erste Voraussetzung für die proletarische Bildreportage? Die Antwort ist einfach. Das einzelne Bild kann natürlich sehr wohl tendenziös sein, stellt aber immer einen Teil dar, der mit dem Mangel der Mehrdeutigkeit behaftet





Ölfabrik brennt

B., Mannheim

ist, ähnlich wie ein Zitat, das, aus dem Zusammenhänge gerissen, die ursprüngliche Absicht des Schreibers schief wiedergibt. Anders die Reportage, die eine *Serie Bilder* ausmacht, um eine zusammenhängende Situation wiederzugeben. Die Reportage hängt nicht von einer zufälligen Auffassung des Fotografen ab, sondern wird immer die Gesinnung des Reporters widerspiegeln. Man mache einmal den Versuch und vergleiche ein großes Tagesereignis (Ruhrkampf), als Bildreportage wiedergegeben, in einer bürgerlichen und in einer Arbeiterpresse. Andererseits steht dem Arbeiter-Reporter eine Reihe von objektiven Schwierigkeiten gegenüber, die zu überwinden nicht so ohne weiteres möglich sind. Vor allem die Schwierigkeit der Zeit.

Der Werktag verschleißt nicht nur das Leben der Arbeiter, sondern frißt vor allem auch die Gelegenheit zum Fotografieren weg. Sein Tag ist der Sonntag. Leicht begreiflich, daß unsere Redaktionen klagen, daß die zugesandten Reportagen allzu oft das Sonntagskleid der Kleinbürgerlichkeit tragen. „Am siebenten Tage ruhte Gott.“ Es ist verdammt schwer, an diesem Tage seine mißratene Welt zu fotografieren. — Hat der Arbeiterfotograf nun wirklich Zeit, d. h. ist er erwerbslos oder im Streik, dann ist es die Geldfrage, an der sein Vorhaben scheitert. Ist doch eine Reportage mindestens mit 10 Mark Unkosten verknüpft.

Mögen die angeführten Hemmnisse den Stand unserer Bildreportage begreiflich machen. Trotzdem sind beim klaren Wollen Erfolge zu erzielen. Bei Bildreportagen muß man sich an zwei Arbeitsmethoden gewöhnen. Einmal die

notwendige Aktualität unserer Presse berücksichtigend, bei wichtigen Tagesereignissen schnell arbeiten und ohne Zeitverlust die Abzüge im Eilbrief an die Redaktion schicken. (Abzüge möglichst Hochglanz und niemals Tageslichtabzüge.) Das andere Mal muß man auf Sicht arbeiten, d. h. man nimmt sich eine Reportage vor, wo die einzelnen Aufnahmen durch die besonderen Bedingungen räumlich und zeitlich auseinander fallen und manchmal monatelange Geduld erfordern. Vor allem müssen die Betriebsreportagen immer auf längere Sicht gemacht werden. Zwei Mängel kehren ständig wieder, die eine Reportage zur Veröffentlichung unbrauchbar machen. Der erste ist, daß die Reportage nicht lebendig genug ist — man sieht es den Bildern an, daß sie gestellt sind. Nun wird man einwenden, daß im Betriebe, wie bei allen Innenaufnahmen, keine Momentaufnahmen möglich sind, also nur die gestellten übrig bleiben. Ein Arbeiter an eine Maschine gestellt mit dem Wissen, ich werde fotografiert, wird fast immer der ungewöhnlichen Situation durch eine ungewöhnliche Stellung Ausdruck verleihen. Trotzdem ist es möglich, die Illusion einer Momentaufnahme auch bei längeren Zeitaufnahmen zu erwecken, wenn man bei gestellten Arbeitsaufnahmen folgende Methode berücksichtigt.

Zunächst den Apparat aufstellen und schußfertig machen, dabei den Arbeitsprozeß beobachten, um die typischste Arbeitsstellung zu finden. Dann mit den aufzunehmenden Personen sprechen, was man will, und gleich den Rat geben, nur auf Haltruf eine Sekunde ruhig zu bleiben. Läßt man dann einige Sekunden verstreichen, so wird der Arbeiter sofort in seinen gewohnten Arbeitsrhythmus fallen. In den meisten Fällen wird gleich beim ersten Haltruf eine ungenierte Stellung sein, wo man gewöhnlich nur noch die Haltung des Kopfes korrigieren muß, weil bekanntlich jeder gern einmal ein Auge zum Apparat riskiert.

Der zweite größere Fehler ist, daß man den Schwierigkeiten aus dem Wege geht und einfach Gebäude, Räume oder Maschinen ohne Menschen aufnimmt und damit den ersten Fehler verdoppelt, eine Reportage liefert ohne Leben. — Jeder, der sich an Betriebsreportagen versucht hat, wird leicht finden, daß die Aufnahmen am besten in den Pausen gelingen, wenn keine Aufsicht vorhanden ist. Andererseits darf der Arbeiter-Fotograf sein Arbeitsfeld nicht durch die Mauern des Betriebes engen lassen. Es gibt nichts, das nicht durch Kamera und Platte überzeugender wiedergegeben wird, als durch Tinte und Feder. Oder besser: Erst die Verbindung beider Teile erklärt das Wort Reportage.



# DER LICHTHOF UND SEINE VERHÜTUNG

Von P. V. Neugebauer

Fragt man einen Jünger der edlen Fotokunst nach dem Zustandekommen des Lichthofes, so gibt er in 99 von 100 Fällen die Antwort: Die kräftigen Lichtstrahlen dringen durch die Schicht hindurch und werden am Glase reflektiert; besonders, wenn sie schräg auffallen, also am Rande der Platte.

Mit diesem Satze wollen wir dasselbe machen, was schon der alte Sokrates vor mehr als 2000 Jahren bei falschen Behauptungen machte: er zog aus der Behauptung so lange Folgerungen, bis er den Gegner mit der Nase auf den Unsinn stoßen konnte. Das haben sie ihm nie vergessen!

Wir nehmen uns eine Nachtaufnahme vor, wie es jetzt bei den vielen Städten Deutschlands „im Licht“ ja so viele gibt. Eine mit vielen hellen Laternen.

Eine Laterne stehe genau in der Mitte der Platte. Hier fallen die Strahlen senkrecht auf die Platte, werden also in sich selbst zurück-

geworfen. Also muß die Laterne klar sein ohne Lichthof! Eine andere steht am Rande der Platte, der Strahl fällt in L (Fig. 1) schräg auf, geht durch, wird am Glase reflektiert und die Laterne wird in L' nochmal abgebildet!

Wie sieht die Sache aber in Wirklichkeit aus? Alle Laternen, in der Mitte und am Rande, haben einen schönen zirkelrunden Kreis um sich, in dessen Mittelpunkt die Lichtquelle steht. Also muß wohl unsere Erklärung falsch gewesen sein.

Wo sitzt der Bock? Wir nehmen eine klare Glasplatte und besehen uns damit eine Lampe vor dunklem Hintergrund. Die Strahlen gehen ungehindert durch das Glas hindurch, deshalb sehen wir alle Gegenstände. Nun nehmen wir eine fotografische Platte, von der wir wissen, daß sie den schönsten Lichthof geben würde, machen aber mit ihr keine Aufnahme, sondern besehen uns durch sie wieder die Lampe.



Kohlenrevier Waldenburg

H. H., Breslau





Frei . . .

W. W. Ph., Berlin

Jetzt sehen wir nichts als eine helle Fläche. Von der Lampe, deren Strahlen durch die Schicht „hindurchgehen“ sollen, sehen wir nichts. Da haben wir den Bock; die Strahlen gehen gar nicht hindurch! Sie tun weiter nichts als das, was die Sonne mit dem nicht leuchtenden Monde macht; sie machen die undurchsichtige Schicht der Platte zu einer leuchtenden Fläche, zu einer Lichtquelle.

Die richtige Erklärung der Entstehung des Lichthofes ist also die folgende: Ein Lichtbündel, das auf einer Platte einen hellen Punkt abbildet, erhellt an dieser Stelle die Schicht. Die Stelle wird (genau wie der Mond, der sein Licht von der Sonne erhält) zu einer selbständigen Lichtquelle, die nach allen Seiten Strahlen aussendet.

Zunächst mal gelangen Strahlen in die Umgebung des Punktes; der Punkt erscheint deshalb nicht scharf, sondern etwas verbreitert. Damit haben wir den sogenannten „Diffusionslichthof“, der unvermeidlich ist.

Der leuchtende Punkt sendet aber auch Strahlen nach rückwärts in das Glas. Nach Gesetzen, die wir hier nicht erörtern wollen, gehen die steil auffallenden Strahlen auf der Rückseite aus dem Glase heraus; von einem bestimmten schrägen Einfallswinkel an werden sie aber reflektiert, sie treten wieder in die Schicht ein (Fig. 2) und erzeugen den gefürchteten „Reflexionslichthof“, der jedes Bild verdirbt. Man erhält also folgendes Ergebnis: Der leuchtende Punkt ist ziemlich scharf, seine engere Umgebung ist klar, dann aber kommt ein geometrisch genauer Kreis, der tief geschwärzt ist und nach außen rasch heller wird.

Wer sich Figur 2 etwas durchdenkt, wird finden, daß bei ganz dünner Glasschicht der Reflexionslichthof dicht an dem Punkte selbst liegen muß. Je dünner der Schichtträger, um so enger werden die Kreise; deshalb ist beim Film von Lichthof so wenig zu bemerken, obwohl ein kleiner Lichthof auch bei ihm noch vorhanden ist.



Der den Reflexionslichthof erzeugende Lichtstrahl tritt, wie die Figur lehrt, von unten her in die Schicht ein. Ist die Schicht nun dick gegossen, so wirkt der Lichtstrahl, der auf seinem Wege durch das Glas viel von seiner Kraft verloren hat, nur auf den untersten Teil der Schicht noch besonders stark ein. Daher also das alte Rezept: Um den Lichthof zu beseitigen, wird das geschwärzte Silber in Chlorsilber verwandelt und von neuem entwickelt, aber nur so weit, daß das Bild nicht durchschlägt. Noch gescheiter macht es der Oberflächenentwickler, der gar nicht in die Tiefen der Schicht eindringt, in denen der Lichthof sitzt.

Als Schutz gegen den Lichthof gibt es ein einfaches und schon dem Großpapa bekanntes Mittel: Man versieht die Schicht auf der Rückseite mit einem Aufstrich; haftet derselbe vorschriftsmäßig, so geht auch das schräg auffallende Licht in den Aufstrich über und läuft sich dort tot.

Aber niemals ganz. Ein Teil wird immer noch reflektiert, es sei denn, daß der Hinterstrich derart energisch ist, daß er den Entwickler in eine

Schlammputze verwandelt. Das wird dann mehr ein Lichthofschutz- als Lichthofschuttmittel. Rheden, der bekannte Verfasser der Belichtungstabellen, hat überzeugend bewiesen, daß eine mit Hinterstrich versehene Platte bei weitem nicht so gut lichthoffrei ist, wie eine Platte mit schützender Zwischenschicht.

Die Zwischenschicht zwischen der Glasplatte und der eigentlichen Schicht der Platte ist und bleibt der beste Lichthofschutz. Die Zwischenschicht wird teils mit roter Farbe angefärbt, die sich dann durch Rotfärben des Entwicklers verriät, oder aber mit Manganoxyd braun gefärbt. Ein Lichtstrahl, der jetzt in das Glas gelangt, hat diese Schicht einmal passiert und muß, wenn er wieder in die Schicht zurückkommen soll, noch einmal durch die Schutzschicht. Dann ist er erledigt! Am wirksamsten ist die Mangan-schicht, nicht weil sie rötlich ist, sondern weil sie dunkel ist und das Licht optisch in stärkstem Maße schwächt. Man braucht sich nur einmal eine Platte mit guter brauner Zwischenschicht von der Rückseite anzusehen, um verstehen zu



Lebenslänglich ...

G. D., Berlin



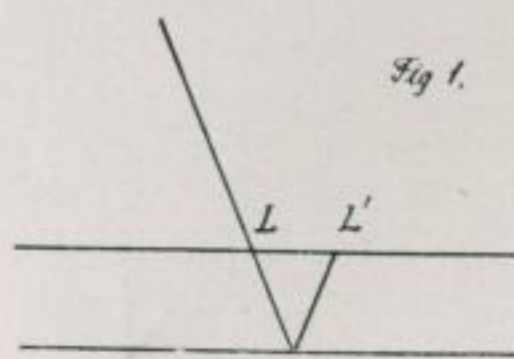


Fig. 1.

können, daß hier das Licht eine ganz energische Schwächung erfahren muß.

Wir haben es heute durch Verwendung entsprechend angefertig-

ter Platten oder durch Entwicklung mit einem Oberflächenentwickler ganz in der Hand, uns von dem Nachteil des Lichthofes freizumachen.

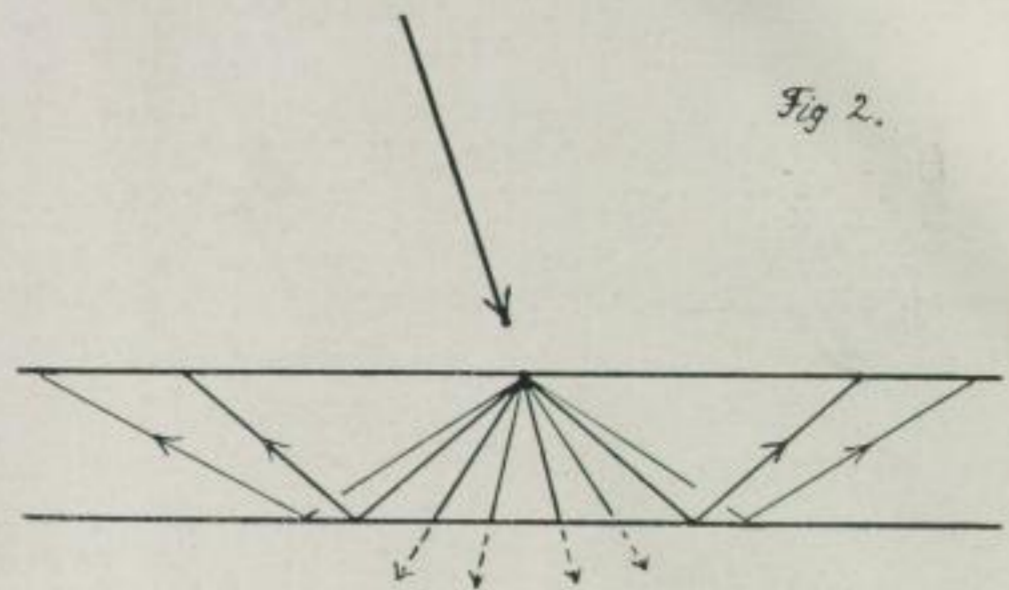


Fig. 2.

## EINE ROLLFILMKAMERA

Von W. Winkler, Leipzig

Im vergangenen Sommer besuchte ich die landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig. In der Erwartung, einige interessante Aufnahmen machen zu können, nahm ich meinen Fotoapparat und ein halbes Dutzend gefüllte Kassetten mit. Das Auge wurde auch nicht enttäuscht. Eine Fülle von Möglichkeiten bot sich dar, die ich aber leider nicht restlos und dazu noch unvollkommen auf die Platte bringen konnte. Warum? Alles war in Fluß, ein dauernd wechselndes Leben und Treiben, kaum ein Ruhepunkt. Bei der Beobachtung der vielen Vorgänge und beim Versuche, sie mit der Kamera festzuhalten, kam mir die Erkenntnis, daß meine 9×12-Klappkamera, ein durchschnittlicher Apparat, für solche Sachen nicht geeignet sei. Ein Beispiel:

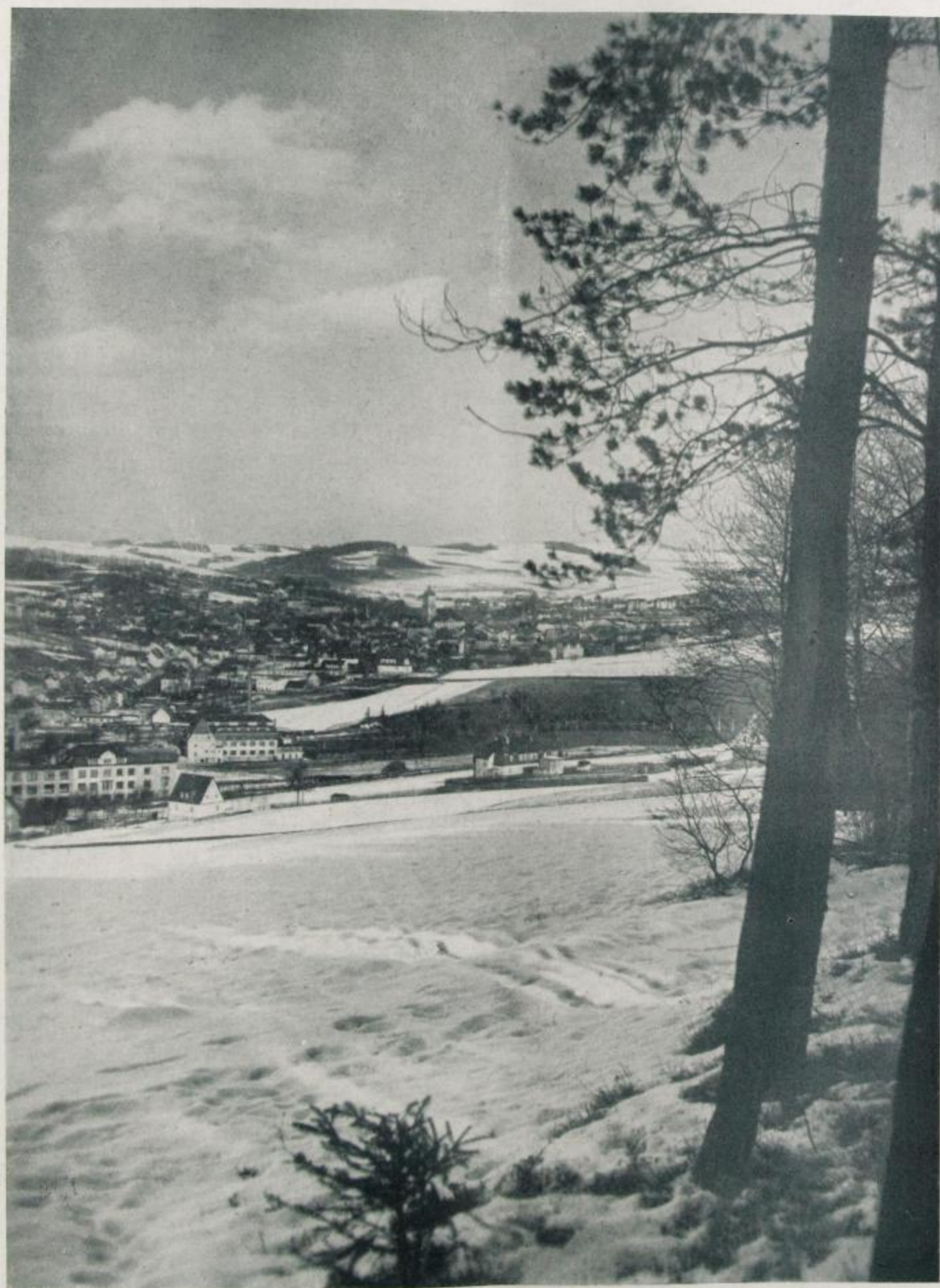
Vor einer Planke warten Kühe und stattliche Bullen mit ihren Treibern, bis sie an die Reihe kommen, von der Kommission besichtigt zu werden. Die Sonne brennt, die Fliegen peinigen. Eine ungewohnte Umgebung macht die Tiere unruhig. Da geht plötzlich ein mächtiger Stier hoch und springt auf eine Kuh. Der Treiber mit der Hitlermütze versucht, ihn herunterzureißen. Das Tier wendet sich gegen ihn. Allgemeiner Tumult, Schreckensrufe, Blut. Ehe ich die Situation erfaßt, den Apparat aus der Tasche genommen, ihn eingestellt, Kassette hineingeschoben, Schieber herausgezogen und belichtet hatte, war die hochdramatische Szene längst verebbt, die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Mit einem gewissen Ingrimms mußte ich feststellen, daß die Kamera versagt hatte. Ich erinnerte mich dabei an ähnliche bewegte Situationen auf der Straße, bei Demonstrationen usw., wo ich infolge der Schnelligkeit der Ereignisse auch das Nachsehen hatte. Mein Entschluß stand fest: Abhilfe schaffen. Aber wie? Eine Spiegelreflex- oder Spreizenkamera, welche am ehesten in oben erwähnter Hinsicht Erfolge gewährleistet, kam wegen der knappen Mittel nicht in Betracht. Ich überwand also meine Abneigung gegen

Rollfilmkameras, ließ mir beim Fotohändler eine billige für ca. 35 Mark zeigen und — kaufte. Kaufte mit bestem Erfolge, denn gleich auf der ersten Spule, welche ich im Freibade verknipste, hatte ich sechs brauchbare Aufnahmen. Und zwar solche Bilder, die ich früher eben nicht machen konnte.

Man denke, den Apparat aus der Tasche zu ziehen, ihn aufzumachen, das Motiv in den Sucher zu bringen und auszulösen dauert genau nur  $\frac{1}{4}$  Minute. Öffnet man die Kamera schon vorher und geht, sie hinter sich haltend, bis auf 6 m an die ins Auge gefaßte Gruppe heran, bringt sie im entscheidenden Momente vor und belichtet, dauert die eigentliche Aufnahme gar nur 3 bis 5 Sekunden. Der Vorteil liegt auf der Hand. Kinder sowohl Erwachsene merken in den allermeisten Fällen überhaupt nicht, daß sie fotografiert werden. Das Resultat sind Bilder von vollendeter Natürlichkeit und Ungezwungenheit. Die Illustration zu diesem Aufsatz ist nicht besonders herausgesucht, sondern eine von vielen gleichguten Bildern. Mit einer Einschränkung. Die Gruppe ist aus dem Filmnegativ 6×9 heraus vergrößert. Denn um die nötige Tiefenschärfe zuverlässig zu erhalten, vor allem im wichtigsten Bildteil, dem Vordergrunde, muß man mindestens 6 bis 7 m von letzterem entfernt die Aufnahme machen. Man wird also zum Vergrößern gezwungen, denn die Originalnegative lassen sich für Kontaktabzüge wegen der Kleinheit der darauf abgebildeten Personen oder Gegenstände kaum verwenden. Stellt man auf nah ein, also unter 6 m, macht die Aufnahme etwa von 2 m, so wirkt sich die kurze Brennweite in der übertriebenen Perspektive sehr unangenehm aus. Als weiterer empfindlicher Nachteil ist die für heutige Ansprüche bescheidene größte Öffnung (1:9) anzusehen, die Momentaufnahmen nur bei gutem Lichte gestattet.

Dem Anfänger ist der Gebrauch einer Rollfilmkamera abzuraten, wenn er das Fotografieren wirklich erlernen will. Da er den Bildausschnitt nach





*Lößnitz im Erzgebirge*

*F. J. Lößnitz*





Belauscht  
(Aufnahme mit Agfa-Billy)

W. W., Leipzig

der Natur nicht auf der Mattscheibe einstellen kann, wird er nie oder erst nach vielen Mißerfolgen so weit kommen, das Motiv mit einem Blicke zu erfassen und richtig in den Sucher zu bringen. Weiterhin bietet das Entwickeln des Rollfilms größere Schwierigkeiten als die Hervorrufung eines Glasnegatives wegen der eventuell ungleichmäßigen Belichtung des Streifens. Dazu kommt noch die schon oben erwähnte Kleinheit der Bilder, die einen Vergrößerungsapparat unerlässlich macht, und einen solchen wird sich der Lernende nicht gleich kaufen.

Für den Fortgeschrittenen jedoch ist die Rollfilmkamera Ersatz für die Spiegelreflexe und wirklich brauchbar als Taschenapparat für Eventualitäten. Ein besonderer Vorteil ist noch die durch die Eigenart des Rollfilms gewährleistete Unabhängigkeit von der Dunkelkammer beim Wechseln, sowie das geringe Gewicht der kleinen Kamera und auch der Filmspulen. Den größten Gewinn bringt sie aber durch ihre schnelle Aufnahmebereitschaft, die sie den meisten Kameras voraus hat und damit eine Anschaffung rechtfertigt.

## CHEMIE UND AMATEUR

Von Paul Noack, Berlin-Norden

Der selige Oktavian Hill hatte für einen Tag Urlaub erhalten, um der Sitzung einer irdischen Fotovereinigung beizuwohnen. Bei seiner Reise zur Erde hatte er eine Reihe Hoch- und Tiefdruckgebiete zu durchwandern und hatte dadurch reichlich Zeit, sich auf das Neue zu freuen, das ihn da unten erwartete. Hatte er doch von den immer neu ankommenden „Größen“ gehört, daß die Fotografie seit 1843, wo er seine staunenswerten Bilder produzierte, rapide Fortschritte gemacht habe. Da sitzt er nun an der langen Tafel, voller Zweifel, ob er sich nicht in der Tür geirrt hat, denn von Bildern, die er zu sehen gehofft hatte, war keine Spur zu entdecken. Wohl hatte er gesehen, wie der Eine oder Andere ein Blättchen Papier der Briefftasche entnahm und es seinem Nachbar zeigte, doch gerade, als er danach fragen wollte, ertönt die Glocke des Vorsitzenden und — — er hatte sich nicht geirrt. Der geschäftliche Teil ist bald erledigt, und schon erhebt sich der Referent des Abends mit den Worten: Ich komme heute zu den Chemikalien, die in der Fotografie gebraucht werden. Aha! Daß einige Anwesende sich ruhig weiter unterhalten, wird kaum beachtet, um so gespannter lauscht die große Masse mit immer länger werdenden Gesichtern den Worten des Vortragenden. Unaussprechliche Bezeichnungen hört er nennen und Zahlen in ganzen, halben und mehrfachen Brüchen. Zwar hatte er es sich früher viel einfacher gemacht, aber es ist ja eben das „Neue“. Die Bilder, so hofft er, werden eben später gezeigt werden.

Doch da ist auch schon der Vortrag beendet und die Diskussion beginnt. Rede und Gegenrede erfolgen, immer heftiger platzen die Meinungen aufeinander, und bald ist das Ganze in zwei Lager gespalten, hier X-Entwickler-, dort Y-Entwicklerpartei. Alles ist in Auf-

regung. Als aber der Führer der X-Entwicklerpartei sein Bierglas dem Führer der Y-Entwicklerpartei an den Kopf wirft, flüchtet er aus dem Lokale.

Das ist eine fotografische Satire, und doch, ist es bei uns viel anders? Da wird in den Zusammenkünften immer wieder der alte Kohl verzapft, der dem Kenner schon zum Halse herauswächst und mit dem der Anfänger doch nichts anzufangen weiß. Es ist, als wenn der Lehrer in der Schule den Kindern erst lange Vorträge hält über die Entwicklung der Schrift von Adam bis heute, ehe er mit dem Schreibenlernen beginnt. Wohl kann man mit solchen Dingen den Anfänger leicht imponieren, aber der Zweck wird gerade in das Gegenteil verkehrt. Der Anfänger beginnt zu panschen, vertut sein gutes Geld und erringt doch keine Erfolge.

Gebt ihm Anregung, was und wo er knipsen soll! Daß er überhaupt erst knipsen soll! Laßt Euch nachher die Bilder zeigen und an diesen zeigt ihm, was richtig und was falsch ist.

Chemikalien, Platten und Papiere sind nur Werkzeuge zu dem, was wir schaffen wollen. Bilder wollen wir schaffen, mit einem Inhalt, und die Aufmachung kommt erst an zweiter Stelle; doch da ist es dann oft genug reine „Mache“. Zwar ist „Tante Minna und Onkel Alex am Kaffeetisch“ kein Bildmotiv in unserem Sinne, und bei den Hindenburg-, Aman-Ullah- und Fliegerempfangen bringt die Pressefotografen nicht um ihren sauer verdienten Lohn, es gibt auch so noch genug zu knipsen. Schärft den Blick der Anfänger dafür, gebt ihnen die Freude am Bild und Ihr werdet Euch dadurch nicht nur Freunde schaffen und Dankbarkeit ernten, Ihr selbst erlebt dadurch das Leben und die Wirklichkeit.



## DER ARBEITER-FOTOGRAF ALS BUCHBINDER

Das Fotografieren kostet Geld, und das ist knapp bei uns. Ein guter Teil davon entfällt auf die Ausgaben für das Zubehör und dabei können wir durch Selbstanfertigung manchen Groschen sparen. Die Organisation der Wandermappen ist im Gange, die Ausstellungsbilder werden fertiggestellt, aber durch ungeeignete Aufbewahrung werden die Bilder oft beschädigt oder unansehnlich. Das ist unangenehm und Verschwendung.

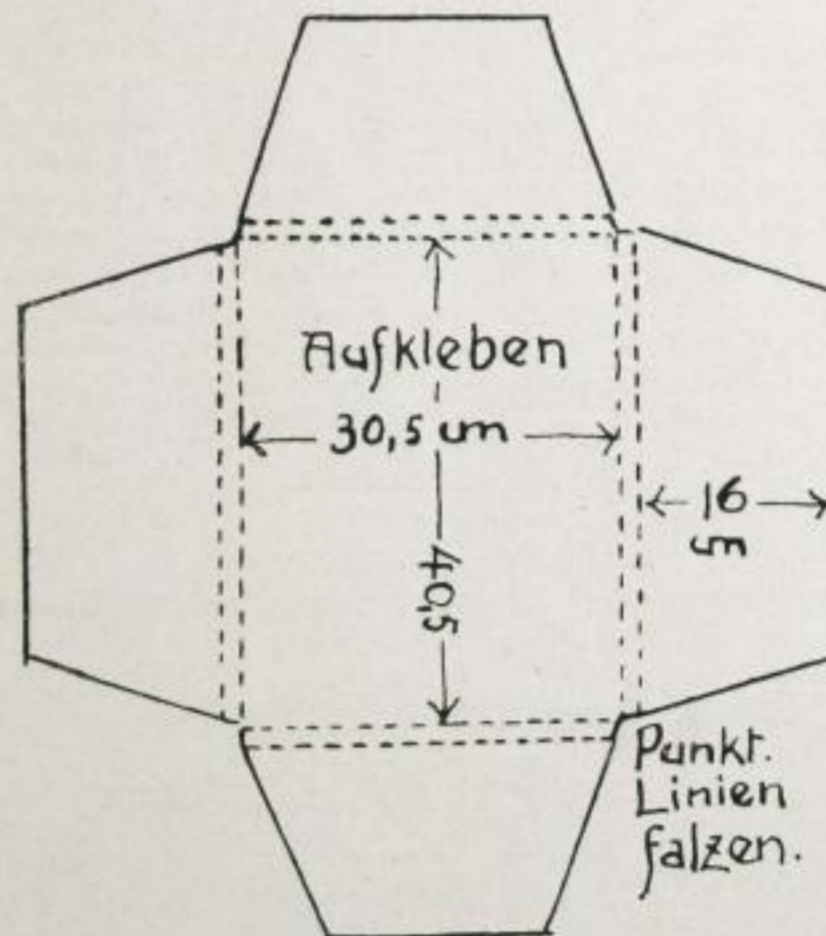
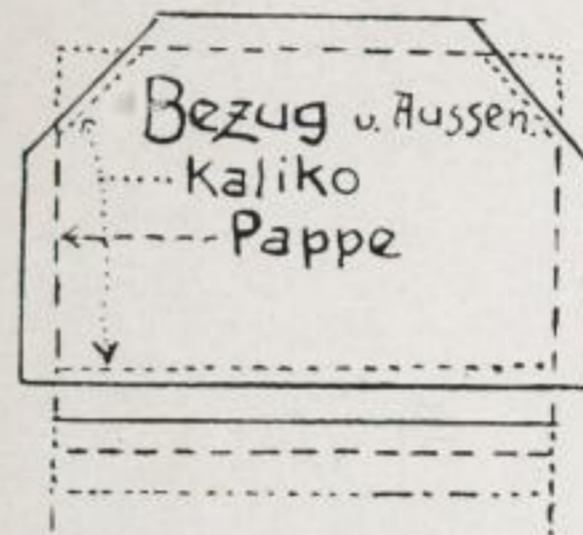
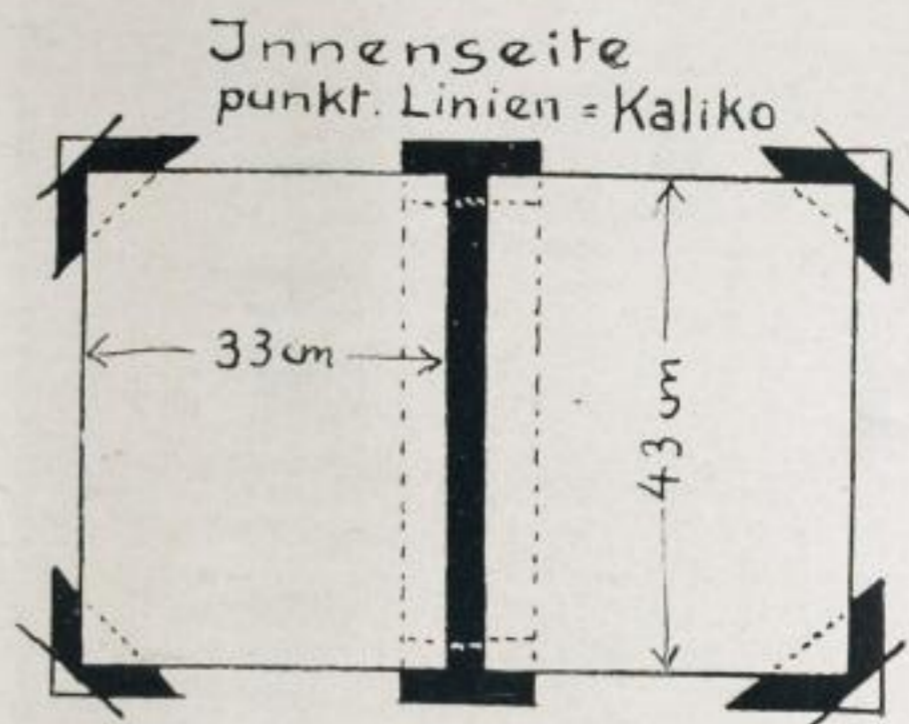
Es liegt deshalb nahe, für unser Material eine geeignete Mappe anzufertigen. Durch die für Ausstellungs- und Wandermappenzwecke einheitliche Kartongröße von 30×40 cm ist die Sache recht einfach und praktisch. Nachstehend beschriebene Mappe kostet bei Selbstanfertigung ca. eine Mark, wobei aber noch genügend Material für weitere Arbeiten übrig bleibt.

Im Buchbindergeschäft kaufen wir uns eine Tafel starke graue Pappe oder auch fertig geschnittene Stücke von 33×43 cm (Preis ca. 50 bis 60 Pf.). Dazu einen Bogen Bezug, das ist gemustertes Papier in der gewünschten Ausführung (Preis ca. 40 Pf.) und einen 10 bis 15 cm breiten Streifen Kaliko (Preis ca. 20 Pf.). Mit etwas Tischlerleim, nicht zu dick eingekocht, haben wir alles, was wir brauchen. — Zuerst schneiden wir uns den Streifen Kaliko für den Rücken so zu, daß er oben und unten etwa 1 bis 1,5 cm übersteht. Breite: 9 bis 10 cm. Die andere Hälfte dient zur Verstärkung der Innenseite, darf deshalb oben und unten nicht überstehen und braucht auch nicht so breit zu sein. Vier Zentimeter genügen vollkommen. Aus dem Abfall ergeben sich die notwendigen vier Schutzecken.

Nun geht das Kleben los. Der breitere Kalikostreifen wird, auf der Rückseite mit warmem Leim bestrichen, auf den Arbeitstisch gelegt. Hierauf kommen die beiden Deckelpappen, und zwar so, daß ein Zwischenraum von 2 bis 3 cm bleibt. Dieser Abstand richtet sich ganz nach der Anzahl der aufzunehmenden Bilder. Die oben und unten überstehenden Teile des Rückens werden umgeschlagen und alles gut angerieben. Das läßt sich am besten mit dem Falzbein, aber auch mit dem Federhalter tun. Den schmalen Streifen klebt man auf die Innenseite des Rückens und reibt ihn ebenfalls gut an den Kanten der Pappe an. Die vier Dreiecke werden nach dem Auflegen an der Spitze abgestumpft, umgelegt und gut angeedrückt.

Jetzt kommt der Bezug an die Reihe. Die soweit gediehene Arbeit liegt mit der Außenseite nach oben auf dem Tische. Der Bezug wird nun daraufgelegt und so zugeschnitten, daß an den Außenkanten etwa 3 cm überstehen, während der Kalikorücken in gleicher Breite unbedeckt bleibt. Die Außenecken sind entsprechend abzuschneiden und die Anlagestellen auf dem Leinenrücken zu markieren. — Auf einer Unterlage von Zeitungspapier wird der Bezug mit dem nicht zu dicken Leim eingestrichen, an den Markierungsstellen aufgelegt und nach einer Seite hin glattgestrichen. Etwaige Luftblasen können mit einer Nadel eingestochen und angeedrückt werden.

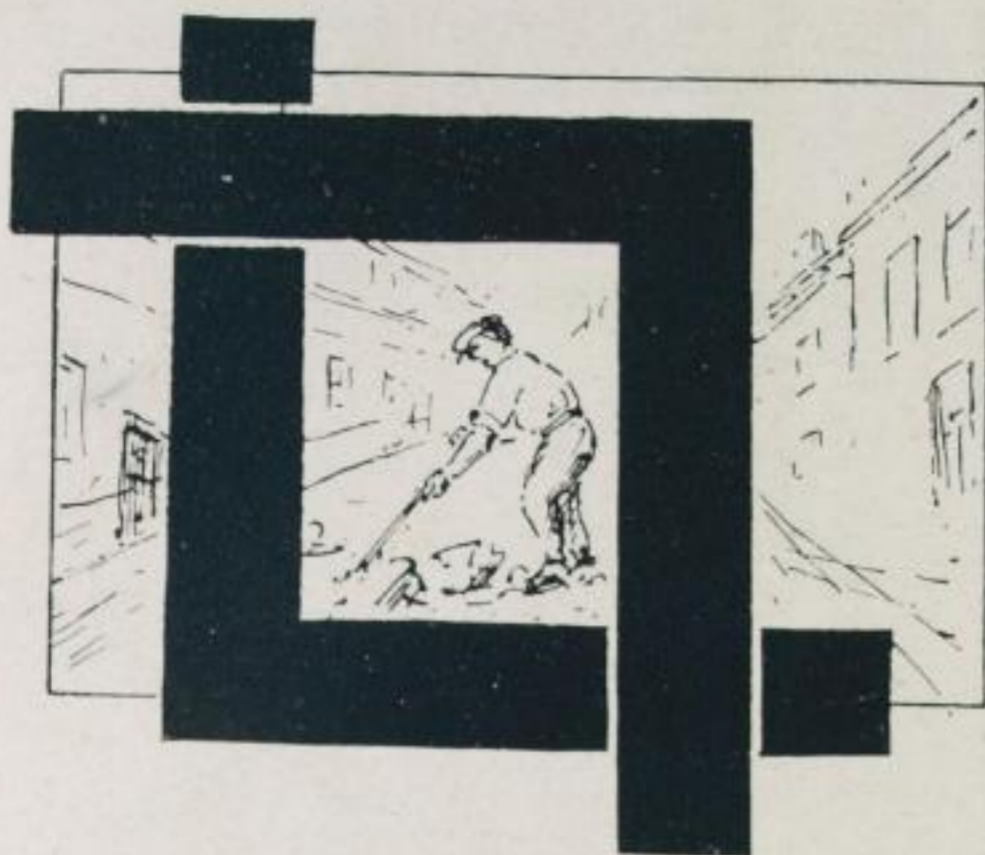
Die Innenseite muß nun auch beklebt werden, sonst würde sich die ganze Geschichte krummziehen. Wir nehmen hierzu kräftiges, farbiges oder auch Packpapier und bringen entweder auf dem einen oder auf beiden Deckeln Klappen an, welche den Inhalt schützen. Diese können entweder aus dem Ganzen geschnitten oder auch einzeln aufgeklebt werden. In letzterem Falle klebt man ein glattes Stück Papier extra ein. Die punktierten Linien werden gefalzt. Als Innenmaß gilt die Größe der unterzubringenden Bilder. In unserem Fall also 30×40 cm. — Wer die Mappe gern zubinden möchte, kann auch noch Bänder dafür anbringen. Die Löcher sind aber vor dem Bekleben durchzuschlagen, worauf das Bandende



durchgesteckt und auf der Innenseite gut angeklebt wird. In dieser selbstgebauten Mappe sind unsere Bilder gegen alle Beschädigungen geschützt und können auch darin versandt werden. Praktisch ist noch die Anbringung eines Inhaltsverzeichnisses auf der inneren Deckelseite mit Angabe der Nummer, des Herstellers und sonstiger Daten. Da außer dem hier besprochenen Format von 30×40 cm auch die Kartongröße 40×50 cm zulässig ist, könnte man die Mappe auch diesem größeren Format anpassen und die zweite Seite für die kleineren Kartons einrichten.

M. B.





## DER RICHTIGE BILDAUSSCHNITT

Den sogenannten „Goldenen Schnitt“ wollen wir heute mal ganz beiseite lassen und uns lieber auf das mehr gefühlsmäßige Festlegen des besten Ausschnittes beschränken. Nicht jede Aufnahme befriedigt den Arbeiter-Fotografen, wenn er sich den ersten Abzug davon betrachtet. Besonders bei Freihandaufnahmen, die ohne Betrachtung der Mattscheibe gemacht wurden und daher nicht kontrolliert werden konnten, ist er manchmal etwas enttäuscht. Woran liegt das nun eigentlich? — Das Motiv ist doch direkt wunderbar, die Beleuchtung prima und auch die größte Schärfe am richtigen Platze.

In den meisten Fällen hat man wieder einmal mehr auf die Platte bekommen, als beabsichtigt war. Und dieses Zuviel stört. Es läßt das Hauptmotiv zu sehr in den Hintergrund treten oder lenkt das Auge von ihm ab. Mancher Anfänger allerdings freut sich, wenn er auf dem Bilde noch irgendeine Person oder Sache entdeckt, die er bei der Aufnahme gar nicht bemerkt hatte. Diese meist ungewollten Zugaben lassen keine rechte Wirkung aufkommen, da sie das Bild zu unruhig machen. Sie sind also überflüssig. Auch der oftmals zu tote Vordergrund rechnet hierzu und muß deshalb verschwinden.

Ganz besonders wichtig ist die Wahl des richtigen Ausschnittes beim Vergrößern. Es gilt hier den am besten wirkenden Teil zu finden, bevor mit der eigentlichen Arbeit begonnen wird. Bei dem späteren Beschneiden der Vergrößerung geht entweder zuviel Material verloren oder das fertige Bild zeigt dieselben Fehler wie der Kontaktdruck. Es gibt tatsächlich viele, die ungern die Schere an ihre Arbeit setzen, nur um das Format nicht zu verkleinern.

Aus dieser Unsicherheit befreit uns ein ganz einfaches Hilfsmittel. Es besteht aus zwei Winkeln, die wir uns aus weißer oder auch dunkler Pappe herstellen. Die Schenkel derselben sollten die ungefähre Länge des Positivs haben und etwa drei bis fünf Zentimeter breit sein. — Durch Verschieben der beiden Winkel decken wir auf dem Kontaktdruck alles Überflüssige ab und ermitteln so den besten Bildausschnitt, der nun ohne Materialverlust vergrößert werden kann.

M. B.

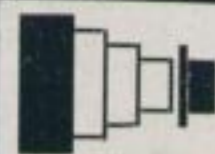
## BÜCHERMARKT

**Deutscher Kamera-Almanach.** Ein Jahrbuch der Photographie unserer Zeit. Herausgeber: Karl Weiß. Mit 2 Farbaufnahmen und 180 Abbildungen. Ca. 240 Seiten Text. Preis in Ganzleinen Mk. 6,80, in Büttenkarton Mk. 5,50. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Der Herausgeber betont, daß er mit diesem Jahrbuch einen Querschnitt der Fotografie im allgemeinen und der künstlerischen im besonderen geben will; und das ist ihm durch geschickte Auswahl auch gelungen. Eine ganze Reihe Artikel namhafter Autoren behandelt die Fragen der bildmäßigen Fotografie sowie der Foto- und Kinotechnik, unter denen die „Photographische Wanderfahrt“ von Fr. Fiedler wegen der Befürwortung des panchromatischen Aufnahmematerials interessant erscheint. Der Beitrag „Photographischer Zeitvertreib“ von G. Seeber behandelt das Thema: Kombinations- und Prismenaufnahmen mehr als unterhaltende Beschäftigung, wogegen wir der Meinung sind, daß diese Verfahren doch auch ernsthafte Anwendungsmöglichkeiten offen lassen. Den Beweis hierfür hat uns wiederholt der Film erbracht. Der exzentrischen Fotografie im Sinne des Prof. Moholy-Nagy widmet Dr. W. Werstatt einen ausführlichen Artikel, in dem er schließlich dessen Bestrebungen als Effekthascherei verwirft. Weitere Beiträge aus ihren Spezialgebieten lieferten: K. Vollmann, H. Kammerer, P. Wiegler, Fr. Hansen usw. Angenehm berührt die sorgfältige Auswahl des Bildmaterials, wobei die bisher üblichen „Stimmungsbilder“ fast ganz vermieden, bei den Porträts aber nicht immer nach künstlerischen Richtlinien bewertet, sondern auch dem Personenkult — in Sachen Hünefeld — ein Plätzchen eingeräumt wurde. Unter der Rubrik „Amateur-Photographen-Vereine im Deutschen Reiche“ konnten wir außer den dem VDAV. angeschlossenen nur eine Anzahl solcher finden, die keiner zentralen Organisation angehören, während unsere Vereinigung der Arbeiter-Fotografen einfach totgeschwiegen wird. In dieser Hinsicht ist der Band keineswegs komplett, während er wegen des übrigen reichen Inhaltes zu empfehlen ist.



Ausstellung der Ortsgruppe Zschopau



### Optiker Postleb

Berlin N, Müllerstr. 135

Entwickeln, Kopieren in **24** Stunden  
Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik  
**Mark 45.—**



**Photofreund-Jahrbuch 1928/29.** Herausgeber: Fr. W. Frerk. Mit 185 Abbildungen, 5 Kunst- und 2 farbigen Beilagen. 284 Seiten Text. Preis in Ganzleinen Mk. 6,80. Verlag Guido Hackebeil, Berlin S. 14, Stallschreiberstraße 34/35.

In derselben guten Ausstattung wie früher ist auch diesmal das „Jahrbuch des Photofreundes“ herausgekommen und bringt wieder das Neueste vom Fotomarkt 1928 in Wort und Bild. Beachtenswert erscheint auch für uns der Artikel „Wesen und Zweck der Amateur-Photographie“ von F. Bühler-Rist, der den Standpunkt des bürgerlichen Amateur-Fotografen erläutert. Wer Anregungen zu neuen Motiven sucht, findet sie unter „Bildgestaltung in der japanischen Photographie“ und die Ergänzung hierzu in dem Artikel „Bildmäßige Photographie in Japan und Amerika“ von Dr. K. Koike. Weitere Artikel behandeln den Hölchheimer Gummidruck, Neue Wege der Aufnahmetechnik, Hypersensibilisierung, Rhythmus und seine fotografische Darstellung usw. Prof. Dr. Neugebauer wird durch seine Ausführungen über die Hellichtentwicklung hoffentlich jeden Zweifler von dieser bequemen Arbeitsweise überzeugen. Der Rückblick, den Fr. W. Frerk unter „Amateur-Kinematografie im Jahre 1928“ gibt, ist sehr lehrreich und bringt auch für uns manchen Hinweis auf noch zu Schaffendes, nämlich das Volkskino. Damit meinen wir natürlich nicht die Schmalfilmerei und ihre Vorführung in kleinsten Kreisen, sondern unsere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, z. B. dem Volksfilmverband, den Arbeiter-Sportkartellen usw. Bei den Illustrationen ist zu bemerken, daß die Landschaften, trotz ihrer sehr guten Reproduktion, etwas in den Hintergrund gedrängt worden sind. Und das ist, von unserem Standpunkte gesehen, kein Fehler, da wir ja das Leben des Alltags im Bilde bevorzugen.

M. B.



Propaganda der Ortsgruppe Remscheid für ihre Ausstellung



Ausstellung der Ortsgruppe Essen (Kampfecke)

## Der Arbeiter-Fotograf, II. Jahrg.

umfassend 16 Nummern, von September 1927 bis Dezember 1928, ist in prima Leinen gebunden zum Preise von 6 Mark zu beziehen. Für Mitglieder der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen zum Ausnahmepreise von 5 Mark.

## Leinen-Einbanddecken

sind gleichfalls vorrätig und werden für alle zum Preise von 1 Mk. geliefert. Zusendung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.

## Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8



Ausstellung der Ortsgruppe Remscheid (Lehrabteilung)

## Die Mitgliederbeiträge

für die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands betragen ab 1. Januar 1929 monatlich 40 Pf. und für Lehrlinge und Jugendliche unter 18 Jahren 20 Pf.

Die Ortsgruppen erheben einen ihren Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßten Ortszuschlag und müssen monatlich abrechnen.

Die Einzelmitglieder werden gebeten, vierteljährlich zu zahlen und möglichst für einige Zeit im voraus. — Alle Zahlungen sind zu richten an Karl Götz, Berlin W 35, Körnerstraße 3, Postscheckamt Berlin, Konto Nr. 154 204.



# B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich



**Krieg und Religion**

*B. D., Leipzig  
Blitzlicht, offene Blende 4,5, mit „Sonne-Baby“.*

*B. D., Leipzig*



**Das tägliche Brot**

*Oktober, mittags, Blende 4,5, 2 Sek.*

*H. H., Breslau*



**Rohrleger**

*W. J., Berlin-Neukölln  
September, 15 Uhr, Sonne, Ernemann Xenar 4,5, 1/25 Sek., Eisenberger 23°, Metol-Hydrochinon*

*W. J., Berlin-Neukölln*



**Fußbekleidung**

*Juni, Zimmer, mittags, Blende 6,3, 1,5 Sek.*

*H. H., Breslau*



**Ortsgruppe H. der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen**



**Stilleben.** Bedeutend mehr Schwierigkeiten als der Maler oder Zeichner hat der Fotograf bei der Wiedergabe eines Stillebens. Der Maler hat es in der Hand, den Hauptgegenstand seines Motivs durch brillante, leuchtende Farben hervorzuheben und die weniger wesentlichen Bildteile durch entsprechende Farbgebung zurückzuhalten. Ähnlich der Zeichner, nur daß dieser seine Effekte durch exakte Zeichnung in den hervorzuhobenden Partien erreicht, während er die unwesentlichen durch entsprechende Tongebung zurücktreten läßt. Beide Kunstarten haben aber gemeinsam die freie Gestaltung des Hintergrundes. Die Fotografie als Schwarzweiß-Bild hat also noch am meisten Ähnlichkeit mit der Zeichnung. Sie kann nur durch die richtige Beleuchtung und den entsprechenden Aufbau der toten Gegenstände wirken. Es gilt also hierbei die Hauptmenge des Lichtes und die größte Schärfe auf das Hauptobjekt des Stillebens zu konzentrieren. Zu erreichen ist dies eventuell durch entsprechendes Abdecken der Lichtquelle (Fenster) und die Wahl der geeigneten Blende. Sehr wichtig ist auch der Hintergrund, den der Künstler ja nach eigenem Ermessen gestalten kann. Der Fotograf wird sich entweder mit dem Gegebenen behelfen müssen und ihn durch Unschärfe ruhiger zu gestalten suchen oder er bringt in gewisser Entfernung einen solchen aus einfarbigem Stoff usw. an, wobei störende Schlagschatten vermieden werden müssen. In anderen Fällen können natürlich Schlagschatten auf dem Hintergrunde durch ihre bizarren Formen sehr viel zur bildmäßigen Wirkung beitragen. In dieser Hinsicht haben die japanischen Fotografen Vorbildliches gezeigt.

Über den Aufbau oder die Zusammenstellung des Stillebens kann es natürlich keine bestimmten Vorschriften geben, obgleich hierüber schon viel geschrieben worden ist. Wenn wir von der Lehre des sogenannten „Goldenen Schnittes“ und sonstiger Theorien absehen, kommt es darauf an, die gegebenen Gegenstände möglichst natürlich, das heißt zwanglos, aufzubauen. Jede gekünstelte Anordnung wirkt steif und unnatürlich, genau wie dies bei einer Porträtaufnahme der Fall ist. Als Objekte für unsere Versuche können alle, auch die unscheinbarsten, Gegenstände dienen, angefangen vom Luxusgegenstand bis zum zerrissenen Schuh. Die nachstehenden Abbildungen beweisen, daß unsere Freunde schon Versuche machen, eine Art sozialer Stilleben darzustellen.

An der Aufnahme „Das tägliche Brot“ ist in technischer Hinsicht nichts zu bemängeln, da die Beleuchtung und Entwicklung richtig getroffen sind. Anders dagegen das Arrangement. Die Gegenstände wurden, um eine gleichmäßige Schärfe zu erzielen, in einer Linie aufgebaut und erwecken dadurch den Eindruck des Gestellseins. Einzig das Brot, welches sich aber ganz an der linken Bildkante befindet, tritt durch seinen Glanz etwas hervor, während doch gerade das Salzfaß im Vordergrunde geeignet war, durch die brillanten Lichter des Glases zu wirken. Diese sind aber durch leichte Unschärfe verloren gegangen. Der Hintergrund, aus zwei in der Farbe ziemlich verschiedenen Teilen bestehend, wurde viel zu dicht an die Gegenstände herangerückt. Er ist ganz deutlich in seinem Material zu erkennen, schneidet willkürlich eine ganze Ecke des Tisches ab und wirkt durch die senkrechten Linien des Rahmens und die Schlagschatten störend. Wenn also der natürliche Hintergrund nicht geeignet war, dann hätte ein in größerer Entfernung angebrachtes Tuch, vielleicht ein Bettlaken, ein sehr gutes Hilfsmittel abgegeben.

Bei dem nächsten Bilde: „Fußbekleidung“, dessen technische Ausführung ebenfalls einwandfrei ist, wurde die Frage des Hintergrundes glücklicher gelöst. Er weist keine störenden Linien und Härten auf, konnte aber ruhig noch etwas weiter zurückstehen, um den

Schatten rechts zu vermeiden. Hier wurde aber der Aufbau der Gegenstände etwas zu gewaltsam vorgenommen. Es ist ein Unding, einen Schuh auf die Spitze zu stellen und ihn dann durch einen anderen zu stützen, damit er nicht umfällt. Wie schon gesagt, soll ein Stilleben durch Ungezwungenheit wirken.

„Krieg und Religion“ nennt B. D. seine beiden Aufnahmen, von denen wir die eine im Bilde bringen. Die Idee der Zusammenstellung von Totenschädel, Bibel und Mordwaffen ist zweifellos originell und interessant. Nur der Aufbau ist etwas stark zusammengedrängt, wobei der senkrecht mit der Spitze nach oben stehende Fliegerpfeil wegen seiner falschen Stellung stört. In der Anordnung noch besser finden wir das zweite Bild, welches aber die Bibel als solche nicht erkennen läßt. Beiden Aufnahmen gemeinsam ist eine teilweise große Unschärfe der Gegenstände des Vordergrundes. Umgekehrt wäre es richtiger, besonders bei der zweiten Aufnahme. Die Fahne im Hintergrund ist deswegen immer noch erkennbar. — Diese wenigen Versuche werden hoffentlich manchen Genossen veranlassen, sich mit dem interessanten Thema der Stillebenfotografie zu beschäftigen.

**Ortsgruppe H.** Gruppenaufnahmen mit einer größeren Anzahl von Personen sind ja nicht das eigentliche Gebiet des Arbeiter-Fotografen. Wenn er aber doch einmal in die Lage kommt, eine solche machen zu müssen, dann wenigstens nicht in dieser unmöglichen Art, die an längst verflossene Zeiten erinnert. Die Personen stehen alle, mit einigen Ausnahmen, steif und gezwungen dem Apparat gegenüber und warten gespannt, daß es losgehen soll. Das Blitzlicht wurde bei dieser Aufnahme fast senkrecht über dem Apparat abgebrannt und hierdurch eine zu flache, unnatürliche Beleuchtung erzielt. Daß es möglich ist, auch bei einer größeren Gruppe ein ungezwungen wirkendes Bild zu erzielen, beweist das in Nr. 49 der „AIZ.“ auf Seite 16 abgedruckte Bild einer anderen Ortsgruppe. Dort ist alles Leben, Bewegung, Interesse und Konzentration um einen Mittelpunkt, während dieses Bild nur einen inhaltlosen Abklatsch darstellt. Auf ein Neues!

**Rohrleger.** Gegen diese Aufnahme läßt sich im ersten Augenblick nicht viel einwenden. Die Haltung der beiden Personen erscheint ungezwungen, da sie ganz in ihre Arbeit vertieft sind. Allerdings ist der stehende Mann etwas dicht an die linke Bildkante gerückt und die Schatten wirken infolge der harten Entwicklung reichlich kräftig. Das Bild erscheint so, wie es die typische Presseaufnahme sein soll. Aber jetzt kommt der Fehler. Die Lötlampe brennt nicht, und das ist gut so, sonst wehe der Hose und dem Bein. An diesem kleinen, aber doch so wichtigen Fehler wird der Fachmann sofort sehen, daß die Aufnahme gestellt ist. Sie stellt demnach kein Dokument der Wirklichkeit dar, wie wir Arbeiter-Fotografen es doch im Bilde festhalten wollen. M. B.

#### Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen

Die letzte erweiterte Reichsvorstandssitzung hatte den Beschluß gefaßt, das Kartonformat für Bilder für Ausstellungen und Wandermappen auf 40×50 cm festzusetzen. Gegen diesen Beschluß wurde verschiedentlich Einspruch erhoben und damit begründet, daß dieses Format zu groß sei und infolge Verschnittes auch zu teuer würde. Wir haben nunmehr beschlossen, das Kartonformat allgemein auf 30×40 cm festzulegen, wobei natürlich Querformat und in besonderen Fällen auch 40×50 cm zugelassen sind. Wir hoffen, hiermit allen Wünschen gerecht zu werden und erwarten, daß sich die Genossen danach richten — und nicht vergessen, auch Bilder für das Reichs-Ausstellungspaket zur Verfügung zu stellen.



# ORTSGRUPPEN - BERICHTE

**Groß-Berlin.** Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Gruppe Mitte. Anschrift: Walter Tygör, Berlin N 54, Zehdenicker Straße 15.

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr bei Schulz, Buttmanstraße 13. — Jedes Mitglied der Gruppe Norden muß Anfang Januar zwei Pflichtaufnahmen liefern und die Negative mitbringen. Motiv: „Proletarische Weihnachten“ oder „Proletarier in ihrem Heim“.

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch abend 19½ Uhr im Lokal Thielmann, Landsberger Allee 44, „Sängerbörse“.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr im Jugendheim, Leibnitzstraße 2. Vorsitzender: Karl Schulze, Kaiser-Friedrich-Straße 26 I.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 20 Uhr im Lokal Schneider, Winterfeldtstraße 8. — Vorsitzender: Erich Rinka, Schöneberg, Hohenfriedbergstraße 23 I.

Gruppe Niederschöneeweide: Jeden Mittwoch 19½ Uhr im Jugendheim, Schule Berliner Straße. (Nähe Bahnhof.) — Vorsitzender: Walter Putzke, Adlershof, Hoffmannstraße 8.

Gruppe Ruderverein „Vorwärts“: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat 20 Uhr im Vereinsbootshaus, Oberschöneeweide.

Neue Gruppe in Cöpenick: Alle Genossen, die dieser Gruppe angehören wollen, werden ersucht, sich mit dem Leiter, Genossen Erich Pfuhl, Berlin-Cöpenick, Mittelheide 22 (Steinpl. 13841) in Verbindung zu setzen.

Gäste sind zu den Übungsabenden stets willkommen.

Am 29. November fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung von Groß-Berlin statt, in der der Kassenbericht gegeben wurde. In der Debatte wurde eine Generalkontrolle aller Mitglieder gefordert und die Bezirksgruppenkassierer zu pünktlicher Abrechnung verpflichtet. Ende Februar oder Anfang März soll eine große Ausstellung abgehalten werden, und es wurde eine Ausstellungskommission, bestehend aus 12 Genossen, gewählt, die alle nötigen Vorbereitungen zu treffen hat. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Vorsitzender Otto Ehrich; 2. Vorsitzender Erich Pfuhl; Schriftführer Jossy Sledzinski, Berlin SO 36, Grätzstraße 59; Kassierer Erich Hoffmann, Neukölln, Brusendorfer Straße 3, Techniker Reinhard Baum, Baumschulenweg, Trojanstraße 7; Delegierter zum Sportkartell Walter Putzke, Adlershof.

**Leipzig.** Anschrift: Felix Lange, Auenstr. 28.

Der am Bußtag von der Ortsgruppe veranstaltete Filmabend war von über 1000 Personen besucht, also ein beachtenswerter Erfolg. Außer zwei selbstgedrehten Filmen wurde „Polikuschka“ gezeigt.

**Dresden.** Anschrift: Willi Zimmermann, Voglerstr. 40.

Im November wurde ein kleiner Wettbewerb unserer Anfänger veranstaltet, der der Kritik aller Besucher unterworfen war. Jeder der ungefähr 200 Besucher bekam einen Zettel, auf den er die 10 besten Bilder vermerken

mußte. Bei der Zusammenzählung der Stimmen bekam dasjenige Bild die meisten Stimmen, welches auch vom Vorstand ausgewählt war, und allgemein wurden diejenigen Bilder als die besten bezeichnet, bei denen der proletarische Inhalt vorherrschte. Ein anschließender Lichtbildervortrag war sehr stark besucht. — Es wurden zwei Wandermappen hergestellt, für den Bezirk und für Rußland. Am Volkshaus und an einem Sportgeschäft wurden Aushängekästen von uns angebracht, in denen jede Woche neues Bildmaterial und alle Bekanntmachungen ausgehängt werden. Jetzt beginnen die vorbereitenden Arbeiten für die zu Ostern geplante Ausstellung.

**Stettin.** Anschrift: Fritz Schirmacher, Langestraße 46.

Die Ortsgruppe war infolge persönlicher Differenzen längere Zeit an der erfolgreichen Arbeit behindert. Jetzt wurde die Tätigkeit wieder aufgenommen und in der Langestraße 46 eine Dunkelkammer eingerichtet, in der jeden Montag abend praktischer Unterricht erteilt wird. Am 7. Januar findet im Restaurant Köhn, Rosenstraße, eine Mitgliederversammlung statt, auf der auch eine neue Leitung gewählt wird.

**Bremen.** Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Wir berichteten in der letzten Nummer über die Gründungstendenzen von Seiten der Arbeiter-Bildungs-Schule. Es hat eine Versammlung mit diesen Genossen stattgefunden, auf der mit 14 gegen 12 Stimmen der Anschluß an unsere bestehende Ortsgruppe beschlossen wurde. Inzwischen hat sich die Situation wieder geändert und die Arbeiter-Bildungs-Schule hat trotzdem eine eigene Fotogruppe gegründet. Wir bedauern dies und hoffen, daß die einzelnen Mitglieder doch noch zu der Überzeugung kommen, daß nur die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen für sie die einzig richtige Organisation ist.

**Köln a. Rh.** Anschrift: Anton Miebach, Köln-Kalk, Usinger Straße 99 I.

Am 16. November wurde ein neuer Vorstand gewählt. Vorsitzender: Genosse Miebach; Kassierer: Genosse Drewitz; Schriftführer: Genosse Pfaffenholz und technischer Leiter: Genosse Lummerzum. Der Ortsgruppenzuschlag wurde auf 35 Pf. festgesetzt. Im Dezember fanden regelmäßige Übungsabende statt und ein Foto-Ausflug wurde veranstaltet. Für den Monat Januar ist eine größere Werbeveranstaltung geplant.

**Essen.** Anschrift: A. Falkowski, Ruhrstraße 21.

Die in Verbindung mit dem Arbeiter-Kultur-Kartell stattgefundene Ausstellung war infolge der Ruhraussperrung nicht so stark besucht, wie erwartet wurde. An der Ausstellung des Kultur-Kartells beteiligten sich insgesamt zehn Organisationen. Im übrigen hat unsere Foto-Abteilung auf der Ausstellung auf die Besucher einen sehr guten Eindruck gemacht. Es wurde beschlossen, sofort einen neuen Vergrößerungs- und Kopierapparat zu bauen. In Essen-Altstadt soll jetzt ein zweiter Übungsraum eingerichtet werden.

**Remscheid.** Anschrift: E. Hoch, Rosenhügeler Straße 56.

Wir stellten der neu gegründeten Gruppe in Solingen unser Ausstellungsmaterial zur Verfügung. Am 26. November zogen wir in unsere neuen Räume ein, und jetzt sind je eine Wandermappe für den Bezirk und für Rußland in Bearbeitung, und außerdem werden wir 20 Bilder für das Reichs-Ausstellungspaket zur Verfügung stellen.

**Solingen.** Anschrift: O. Deutschländer, Hochstraße 23.

In Verbindung mit einer Ausstellung des Arbeiter-Radio-Klubs wurde von einigen Genossen mit Unterstützung der Ortsgruppe Remscheid am 25. November eine Foto-Ausstellung abgehalten. Diese Ausstellung war ein durchschlagender Erfolg, und es meldeten sich 15 Genossen für die Gründung einer Ortsgruppe an. Die Gründungsversammlung fand Anfang Dezember statt und werden Zusammenkünfte und Übungsabende regelmäßig jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfinden.

**Friedberg i. Hessen.** Anschrift: Lorenz Tannenbergl.

**Schneidemühl.** Anschrift: Fritz Lachs, Westendstraße 47.

**Turn-Teplitz (C. S. R.).** Anschrift: Franz Wolfram, Schmeykalstraße.

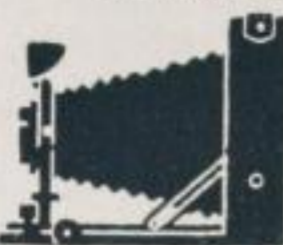


Foto-

Leisegang

Berlin

Potsdamer  
Straße 138



Kameras  
von 10, 15,  
20, 25, 30  
Mark usw.



Weiter Geschäfte:  
Tautenzien-  
straße 12  
Friedrich-  
straße 175  
Schloßplatz 4



Foto

Beck

Kino

759

Königstraße 88

Duisburg

Sonnenwall 3



**Fotohaus Spranger, Duisburg, Sonnenwall 30**  
 Alles für den Amateur — Foto-Laboratorium — Gratis-Foto-Kurse

**Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.**  
 Königstr. 24/25 *hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit, beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen* 337 Fernruf 26319

**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich**  
 Inh.: A. Atzel  
**Merseburg, nur Markt 17**  
 I. FOTOHAUS *Entwickeln, Kopieren, Vergrößern binnen 8 Stunden* 421  
 ■ **Spezialität Hochglanz** ■

**Foto-Bedarf u. -Zubehör**  
**Carl Schaefer**  
 415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

**Engel-Drogerie**  
 Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.  
 liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420  
 Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fachmann billig ausgeführt. Apparate nur erster Häuser auf Teilzahlung

**Photo-Apparate**

Wir empfehlen in größter Auswahl:

**Rollfilm-Kameras**  
 in allen Größen, von RM. 10,- an

**Platten-Apparate**  
 aller bekannten Marken in allen Größen und Ausführungen, Größe 9x12, von RM. 28,- an

Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

**Kino-Projektion**  
**Feldstecher**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender Unterricht kostenlos

**HOH & HAHNE / LEIPZIG C1**

Fabrik u. Handlung fotogr. Apparate — Gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



● Foto-Apparate ● 405  
 ● Bedarfsartikel ●

**Kühlewein-Drogerie**

**Hans Wagner**

Magdeburg, Lüneburger Str. 8

FOTO-APPARATE ■ ■  
 UND -BEDARFSARTIKEL

Drogerie „Zur Neustadt“

**Gustav Graf**

406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

*Photo*

Apparate  
 Zubehör  
 Material  
 Arbeiten  
 preiswert

**Burggraf**  
 Breiterweg 249 a  
 am Hasselbachplatz

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**

Hallmarkt-Drogerie 418

**PAUL CLAUS**

Halle a. d. S., Hallorenring 2

DROGERIE 407

**FOTO-HANDLUNG**

**Adolf Haruber Nachf.**

407] Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str.

Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

**Foto-Apparate**

in großer Auswahl 330

Unterricht kostenlos

**FOTOHANDLUNG**

**F. Steinbach, Leipzig O 28**

Eisenbahnstraße 102, Tel. 61221

**Foto-Handlung** 424

**Alfred Kriegel Nachf.**

Leipzig-Li., Merseburger Str. 70

Foto-Artikel und -Arbeiten

Entwickeln -- Kopieren

auf Grund 30jähriger Erfahrung

**Karl Heidenreich, Merseburg**

419 An der Geisel

Reserviert für

**H. Hartig, Leipzig**

Pfaffendorfer Straße 10

329

**Foto-Mingst**

Leipzig W 32  
 Zachochersche Str. 91

entwickelt, kopiert

332 vergrößert

Bedarfsartikel

**Foto-Bedarf**  
**Foto-Arbeiten**

FOTOHAUS

**Alfred Schneider**

Leipzig-Stötteritz 335  
 Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

**FOTO-Bedarf**  
**Arbeiten**

**Bruno Kössler**

336 Schkeuditz, Bahnhofstr.

**Foto-Spezial-Haus**

**Albert Elgert**

Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 522 44

Entwick., Kopieren, Vergrößern  
 schnell und sauber 334

**Foto-Mohr**

Leipzig, Frankfurter Str. 5

entwickelt, kopiert, vergrößert

Apparate ⊙ Bedarfsartikel

**Foto-Artikel**

sowie sämtliche 404

**Foto-Arbeiten**

**Fotohaus Otto Warter**

Magdeburg, Apfelstr. 10

**R. SCHAARSCHMIDT**

Optik Gegründet 1896 Foto  
 Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59

Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

**Palmen-Drogerie / Foto-Handlung** 422

Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.

Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

Reserviert für

331

**Optiker Schaal, Leipzig C1**

Reitzenhalner Str. 5, gegenüber „Alte Nr. 1“

**M. TAUBER**

**OPTIK u. FOTO**

LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32

NEBEN CAFÉ FELSCHE

425



**Marken-Fotoapparate, Ferngläser, Theatergläser**

zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

**Verlangen Sie Gratis-Kataloge****Foto-Haus Paul Franke**

Inh. Paul Franke &amp; Rudolph Henssel, G. m. b. H.

**Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 99****FOTO-HÜHN** Das billige Einkaufshaus **Berlin N 65**, Chaussee-  
Seit 1900 <sup>252</sup> für sämtlichen Bedarf Straße 89**Foto-Bedarf**<sup>716</sup>  
**Foto-Arbeiten****Drogerie Georg Bachaly**  
Berlin, Sparrstraße 19Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis.  
ohne Aufschlag. <sup>1/3</sup> Anzahlung. Der Rest  
in monatlichen Raten. [174]  
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten  
Photo-Scheel, Berlin, Schönhauser Allee 132  
an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.**Süd-West****Foto**

Drogenhaus

**Kannenberg & Vielhauer, GmbH.**

Friedrichstraße 227 [455]

**Foto-Bedarf**<sup>719</sup>**Foto-Arbeiten****Kröber's Drogerie**

Berlin, Müllerstraße 38 a/b

**Foto-Emsmann**

Berlin O 17, Gr. Frankfurter Str. 9

**Sämtliche Bedarfsartikel**

Billige Preise

**Foto-Bedarf**<sup>236</sup>**Egon Lustig**Berlin, Schönhauser Allee 86  
Ecke Carmen-Sylva-Straße**Foto- u. Drogenhaus**  
**Dittrich**Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel  
Am Bahnhof Schöneberg - Kolonnenstraße 53  
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern**Moabit**

Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße

**Herm. Bardorf & Cie.** Komm.-  
Ges.liefert jedweden **Fotobedarf****Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57**

Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]

Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten

**Drogerie u. Fotohandlung****Carl Kiechle**<sup>372</sup>

Landsberger Alle 28

Fotoarbeiten \* Fotobedarf

**Klappkamera 9x12**Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-  
Anastigmat 4,5, Rulux, <sup>1/200</sup> 00, - Mk**Foto-Haus****Eduard Radtke**

Berlin SW 65, Junkerstr. 18

SPEZIAL-HAUS FÜR

**Foto-Bedarf**

MAX KLINKE

Preislisten auf Wunsch :: Größte  
Auswahl und reichhaltigstes Lager  
Berlin NO 15, Gr. Frankf. Str. 43  
Telefon Kgst. 17512, 584**FOTO / DROGEN****Hans Michalowsky**Schöneberg, Grunewaldstraße 86  
Stephan 5668 258

Apparate und Bedarfsartikel

Sämtliche Fotoarbeiten zu billigen Preisen

**FOTO-ZENTRALE**

am Virchow-Krankenhaus

Berlin, Fehmarnstr. 3 u. Föhnerstr. 6

Apparate - Zubehör 715

Ausführung sämtlicher Arbeiten

**Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88**

Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann

Reserviert für die Fa. A. Lindow

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 143/144

Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

**Insertion für den „Arbeiter-Fotograf“**

besorgt die

**Anzeigen-Verwaltung des****Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8**Foto-Arbeiten schnell, **Karl Römer** Stets Gelegenheitskäufe  
preiswert und sauber **Berlin SW**, Blücherstraße 1 auf Lager <sup>251</sup>*Emmerich Licht***Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie**

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9 [181]

Meine Spezialplatte 9x12 „Gelsiegel“ Extra-Rapid p. Dtd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit  
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.**Optik und Foto**  
**Hermann Meißner**

Berlin-Spandau

Pichelsdorfer Straße 4 [452]

**Foto-Thiele**

Landsberger Allee 55, am Schlachthof

Apparate u. Bedarfsartikel

Entwickeln, Kopieren

Vergrößerungen

D R O G E R I E

**Hesselmann**

Spez.: Foto-Abteilung

Berlin - Steglitz, Albrechtstr. 14

- Haus 603

**Foto Thinius**

Carl

Berlin NW 40

Platz vor dem Neuen Tor 3

Ecke Invalidenstraße

Roland-Drogerie, Arth. Jockisch

Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90

Apparate, Utensilien, alle Artikel  
für den Amateur-Fotografen 718**Foto-Bedarf**

Sämtliche Fotoarbeiten [453]

**Drogerie Zum Juliierturm**

Spandau, Breite Straße 30

Reserviert für die Firma

**Stab** [181]  
Berlin N, Badstr. 42/43  
Sämtlicher Fotobedarf**Foto Apparate**

Sämtliche Bedarfsartikel

Entwickeln - Kopieren - Vergrößern

**Photohaus Bertmann**

Neanderstraße 8 [165]

Berücksichtigt nur unsere Inserenten!



**Foto-Haus**  
**Max Albrecht**

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario . . . . . R Mk. 16.50  
 Klappkamera dito Lederbalgen . . . . . R Mk. 18.50  
 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. . . . . R Mk. 75.—  
 Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario . . . . . R Mk. 48.—  
 Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50  
 Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35  
 Malpho-Platten 9/12 . . . . . R Mk. 1.50 — 2.25

**Berlin SO 36**  
**Kottbuser Straße 3.**  
Apparate aller Marken ohne Mehrpreis auf Teilzahlung  
Liste C gratis

**Albert Großmann**  
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft  
Gegründet 1856  
**Berlin SW 19, Grünstr. 24**  
An der Petrikirche  
Telefon: E2, Kupfergraben 1833

Sämtliche **Bedarfsartikel**  
An- und Verkauf **fotogr. Apparate**  
**Fotohandlung A. Lupke**  
**Berlin SO 33**  
Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579  
Ausführung sämtl. **Amateurarbeiten**  
**Vergrößerungen**  
USW.

**Gelegenheitskäufe**  
Foto-Apparate u. Ferngläser jeder Art / Bedarfsartikel  
reich sortiertes Lager  
**A. Briesemeister, Berlin N 24**  
Große Hamburger Straße 39 :: Gepr. 1883

**FOTOHAUS**  
**Hermann Knappe**  
N 65, Reinickendorfer Str. 88  
Foto-Artikel und -Arbeiten

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO  
**OPTIKER Sprung**  
BERLIN O 27  
**Blumenstr. 92**  
Gegenüber **Residenzkasino**  
Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10, -Mk. an  
Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an  
Brillienlieferant für alle Kassen

**Foto-Runge**  
O 34, Boxhagener Straße 1  
Telefon: Alex 1397  
**Foto-Bedarfsartikel**  
Apparate, sowie Ausführung sämtlicher **Fotoarbeiten**

**Foto-Menk**  
Spezialgeschäft  
SW 61, Großbeerenstraße 64 a  
an der Yorkstraße [454]

**R. RESSEL**  
Fotobehandlung / Tel. F2. 1598  
**Neukölln, Berliner Straße 76**  
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten  
in sauberster Ausführung  
Fachmännische Bedienung  
mit stets frischer Ware

**MARS-DROGERIE**  
**KARL HEILMANN**  
Berlin C 112, Crossener Straße 34  
Sämtlicher Fotobedarf  
Ausführung aller Arbeiten

**FOTO-WENIG**  
Hans  
Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten  
Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14

**Wilh. Hollmann**  
Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85  
Fotobedarf, Amateur-  
arb., Platten, Kopieren

**FOTO-Bedarf, -Apparate**  
Arbeiten 602  
**Drogerie Emil Jorg**  
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11  
Foto-Bedarf — Foto-Arbeiten

**Eugen Pogade**  
seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus  
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum  
Berlin C 25, Landsberger Straße  
Eckhaus Alexanderplatz

**DROGERIE UND FOTOHANDLUNG**  
**FOTOARBEITEN**  
**Paul Tannenläuter Nchl.**  
Jnb. Fritz Bittner 253  
Berlin, Wilsnacker Straße 30, Ecke Kruppstr.

**Optiker Grün Nachf.**  
Berlin, Brunnenstraße 4  
Nähe Rosenthaler Platz  
**Foto-Apparate u. -Zubehör**  
Brillen-Lieferant für Krankenkassen

**ZEISS**  
Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67  
Potsdamer Str. 75  
Berücksichtigt nur unsere Inserenten!

**Adalbert-Drogerie, Herm. Foese**  
Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.  
Alle Artikel für die Amateurfotografie

**Foto-Beratung**  
Bedarf-Arbeiten  
**Putlitz-Drogerie**  
Berlin NW  
Birkenstraße 50

**Einkaufsquellen für unsere Leser in Hamburg-Altona und Kiel!**

**Wilhelm Peper / Fotohandlung**  
Hamburg/E., Winsener Straße 51 607

**Billdrogerie Alb. Haase** 154  
Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten  
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214  
Filiale: Markmannstr. 123

**FOTOHAUS**  
Alsenstraße 29 und Bürgerstraße 119  
**Foto-Apparate**  
**Foto-Bedarfsartikel**  
**Foto-Arbeiten**  
151

**Drogerie Boeckmann, Fotohandlung**  
Kiel, Elisabethstraße 61 615  
**Foto-Bedarf \* \* Foto-Arbeiten**

**Fotohaus Friedr. Schultz**  
Kiel, Holstenstraße 23 und Adelheidstraße 28  
Größte Auswahl in Apparaten 605  
Foto-Arbeiten prompt und erstklassig

**Foto-Apparate / Bedarfsartikel**  
kaufen Sie gut und preiswert im  
**Spezial-Fotohaus**  
**Johannes Bomholdt**  
Kiel, Lange Reihe 22  
Stets reichhaltiges Lager in fabrikrischer Ware

**Fotohaus Burghof** gegenüber dem Schloß  
**E. F. BANNIZA**  
Das Spezialgeschäft für den Amateur  
Kiel, Dänische Straße 27/29 604

**ZENTRAL-FOTOHAUS DROGERIE** **GUSTAV HARLOFF** **KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN**  
Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg



# Foto-Apparate

Große Sonderabteilung für **Foto- und Kinohaus**  
 Kino- u. Projektionsapparate **Dr. Max Wagner, Hamburg**  
 Eigener Vorführungsraum Spitalerstraße 16 Spitalerstraße 16

Foto-Arbeiten werden sauber und erstklassig ausgeführt  
**Drogerie u. Fotohandlung Wilhelm Friedrich**  
 Rothenburgsort - Billh. Röhrendamm 90

Reserviert für die Firma **Hans A. Schmidt**  
**Hamburg, Grindelallee 144**

## REPARATUR

von Foto-Apparaten  
 und Zubehörteilen  
**Ludwig Lanckow, Hamburg**  
 Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C 3, Centr. 4090

## Hugo Lorentz Foto-Handlung

Hamburg 33, Fuhlsbüttelerstr. 113  
 Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel  
**Agfa / Leonar / Hauff**

## Bahnhof - Drogerie

## Bruno Mißfeld

Hamburg 33, Drosselstraße 20  
 Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

## Foto-Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa,  
 Kodak in großer Auswahl  
 Saubere Fotoarbeiten  
 Fotohaus

**Friedrich Harloff**  
 Hamburg, Banksstraße 40a

### Photoarbeiten

**Rolf Wischmann, Drogerie**  
 5489) Hamburg, Ifflandstraße 85  
 Fernsprecher H 6 Vulkan 5449

## Drogerie und Fotohandlung

### Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50  
 (2. Haus v. Zeughausmarkt)  
 Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

## Bahrenfelder Drogerie

### Bruno Heß

Bahrenfeld, Chaussee 25  
 Foto-Arbeiten und -Bedarf

### FOTO-HAUS

### KURT SCHOEN

Hamburg, Wendenstraße 6  
 Foto-Arbeiten und -Bedarf  
 Paßbilder

## Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-  
 abteilung für sämtlichen Amateurbedarf

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen, Papier  
 Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand  
 Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 26 49

[426]

Reserviert für

102

## Kern, Altona, Schulterblatt 51

## Stadtpark-Drogerie, Hamburg

Ecke Dorotheen- und Barmbecker Straße

## Foto-Apparate Bedarf Heinrich Winkelbach

## Fotohaus Delfs, Drogerie

Altona, Gr. Rosenstraße 12/14

## Gebr. Meyer, Hamburg

Freihafen-Drogerie Merkur-Drogerie  
 Brandtswiege 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a  
 Ausführung von Foto-Arbeiten - Bedarfs-Artikel  
 Foto-Apparate

## Foto-Koch, SPEZIALHANDLUNG

Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 110  
 beim Holstenplatz

## Foto-Apparate und Zubehör

billigst und auf Teilzahlung

## Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten

Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

## Drogerie und Fotohandlung

Sie fotografieren - wir entwickeln

Beste Einkaufsquelle für Fotoapparate u. Bedarfsartikel

## F. W. Stinze, Hamburg, Heußweg 50

[441]

## Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie

## Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel

Holstenstr. 13, Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

## Optiker Stender

### Foto

Hamburg, Wilhelminenstr. 16  
 Sämtliche Fotoarbeiten

## Drogerie „Birkenau“ Foto-Handlung

Inh. Franz Randel  
 Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52  
 Fernsprecher Merkur 1781

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten  
**Foto-Haus**  
**Karl Rogge**  
 Hamburg 19  
 Marthastr. 12  
 Vulkan 6812

## Foto-Bedarf

Sämtliche Foto-Arbeiten

## Drogerie Karl Kahl

Hamburg, Spaldingstr. 59

## Löwen-Drogerie

## J. Krieger

Fotobedarf // Fotoarbeiten  
 HAMBURG, Röhrendamm 104

## Friesen-Drogerie u. Fotohandlg.

H. J. W. Fabel, Hamburg

Süderstraße Nr. 68

## Bedarfsartikel Foto-Arbeiten

## FOTO-ARTIKEL

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten  
 zu billigsten Preisen

Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

## Drogerie M. SCHIFFMANN

Hamburg, Süderstraße 120

**Foto Giertz**

Hamburg 3, Wegstraße 25

# Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg

Mönckebergstraße 12

Spitalerstraße 11

Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 - Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. - Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin  
 Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. - Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg,  
 eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14.